Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen

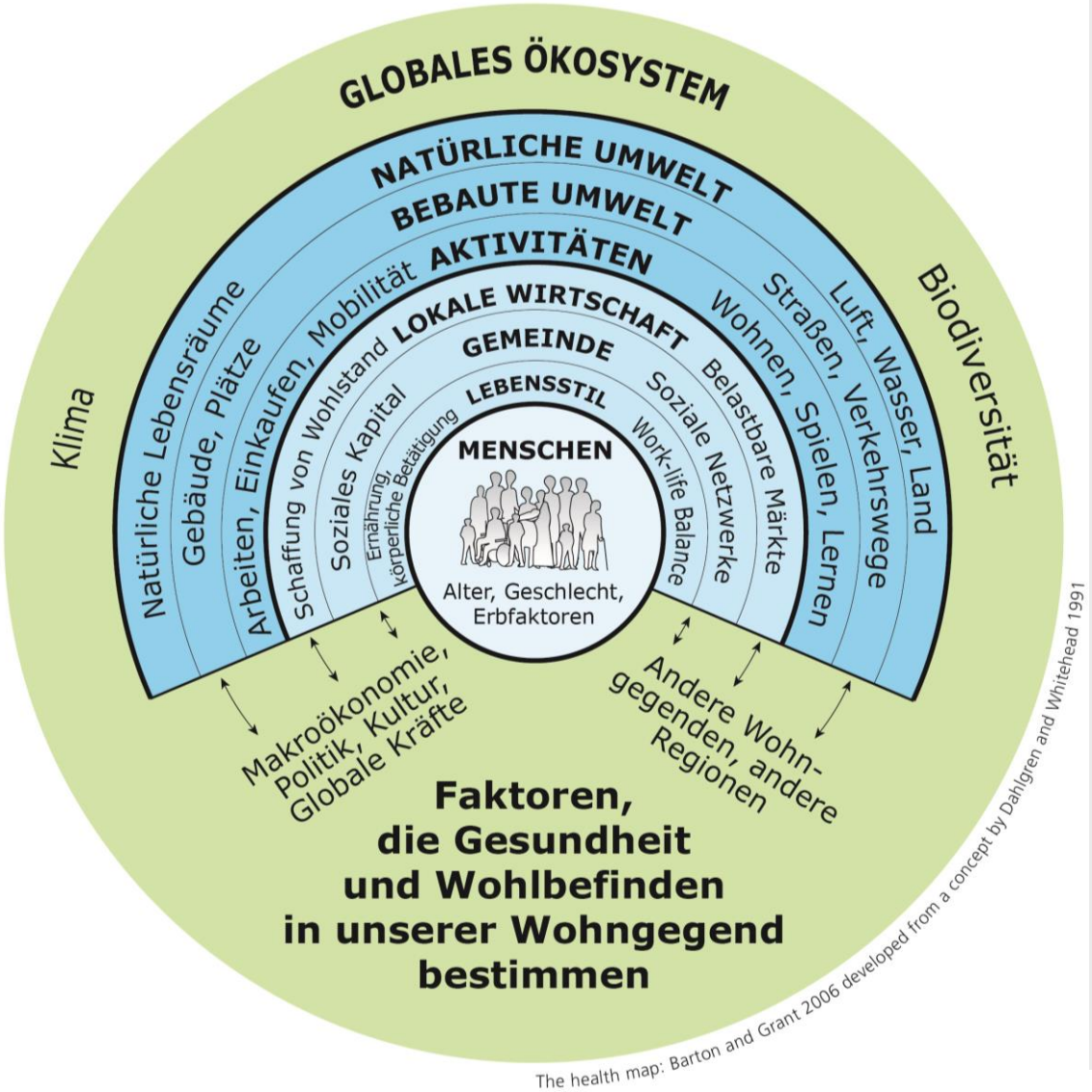
Ansatzmöglichkeiten und Instrumente zur Stärkung von Gesundheit in der kommunalen Planung – Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen

Thomas Claßen & Odile Mekel
Landeszentrum Gesundheit NRW
Fachgruppe Gesundheitsanalysen & -prognosen
Bielefeld

ARL-Kongress 2017
„Gesundheit in der räumlichen Planung verankern“
vom 11.-12.05.2017 in Potsdam

GESUNDHEITSCAMPUS
NORDRHEIN-WESTFALEN

Welche Faktoren beeinflussen unsere Gesundheit und Lebensqualität?



Humanökologisches Modell der Gesundheitsdeterminanten im urbanen Raum *(„Health Map“)*

Quelle: Barton & Grant (2006), verändert n. Whitehead & Dahlgren (1991)

Kommunale Gesundheitsbehörden (uGB) in NRW: Aufgabe zur Mitwirkung an Planungen

Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG NRW) *vom 25. November 1997*

§ 8: Mitwirkung an Planungen

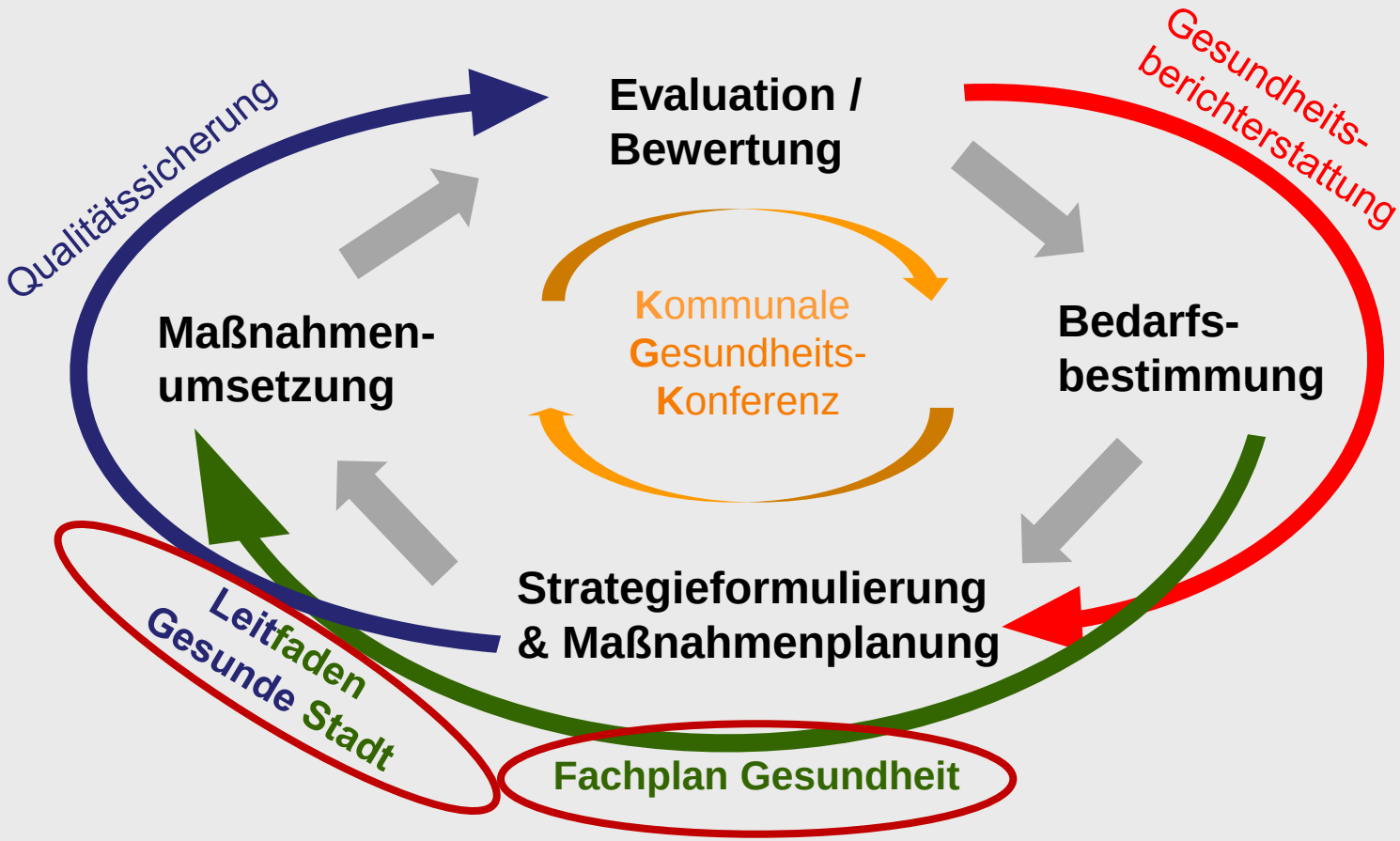
Die vom Kreis oder von der kreisfreien Stadt abzugebenden Stellungnahmen zu Planungs- und Genehmigungsverfahren werden unter Beteiligung der unteren Gesundheitsbehörde erstellt, wenn gesundheitliche Belange der Bevölkerung berührt werden, um Feststellungen zur gesundheitlichen Verträglichkeit des Vorhabens zu treffen.

Aufgabe des LZG.NRW: Unterstützung und Beratung der Kommunen bei der Entwicklung und Durchführung gesundheitsbezogener Planungen, d.h.

- Bedarfs- und Anlass-gesteuerte Planungsvorhaben, die aus dem ÖGD heraus entwickelt werden
- übergreifende kommunale Planungen, in denen Gesundheitsbelange berücksichtigt werden sollen

➢ Aber wie geschieht das konkret?

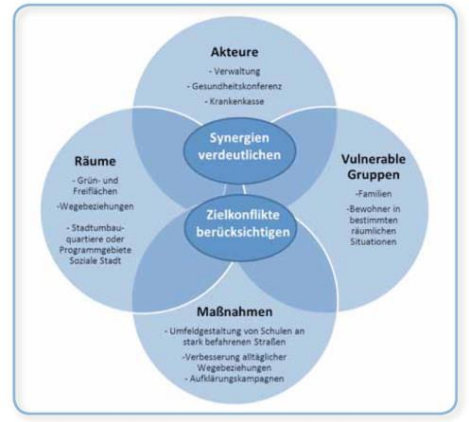
Möglicher Beitrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes im kommunalen Steuerungs- und Planungszyklus



Entwurf des LZG.NRW, angelehnt am „*Public Health Action Cycle (PHAC)*“

Fachplan Gesundheit in NRW – Ziele, Aufgaben und Potenziale

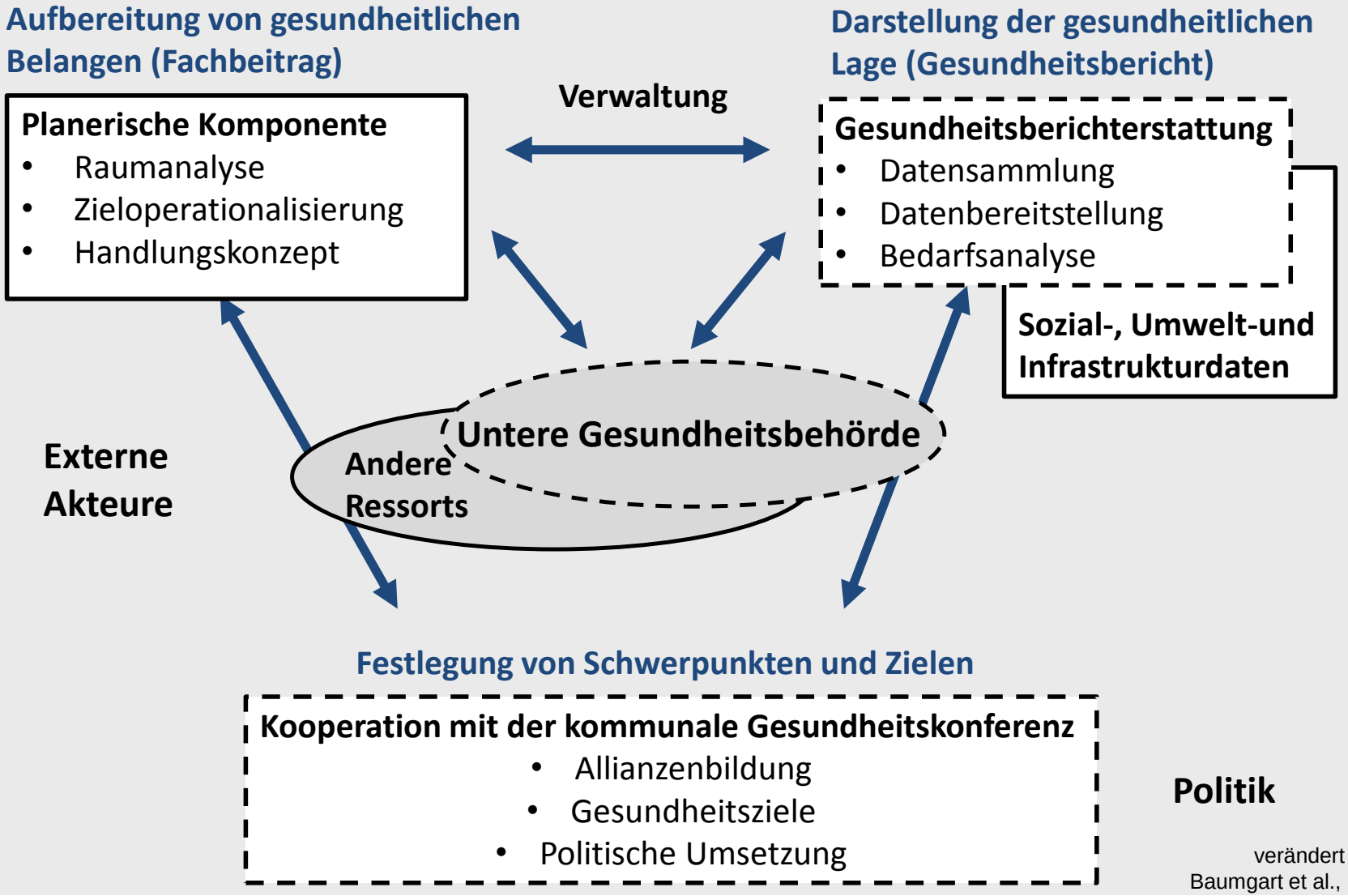
- Darstellung Aufgaben- und Leistungsspektrum des Gesundheitssektors
- aktuelle und prospektive (räumliche) Darstellung von
  → gesundheitsbezogenen Anliegen,
  → sozialräumlichen Besonderheiten,
  → quartiersbezogenen Handlungsbedarfen
- langfristige Strategieentwicklung & Maßnahmenplanung
- angemessene „Mitwirkung an Planungen“
- Vorbereitung konsensgetragener, verbindlicher gesundheitsbezogener Entscheidungen → integriertes Planungshandeln
- Konsolidierung und Erweiterung von kommunaler GBE sowie kommunalen Gesundheitskonferenzen in ihrem Aufgabenspektrum und Wirkbereich
- Sensibilisierung für Gesundheitsbezüge in der Planung und nachhaltige Implementierung im kommunalpolitischen Raum



aus LZG.NRW 2012

Siehe auch: https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/fachplan_gesundheit/index.html

Fachplankomponenten



verändert n.
Baumgart et al., im Druck

Fachplan Gesundheit in NRW – Entwicklungsschritte

- Erste Pilotphase (2010)
  - Drei teilnehmende Kommunen (Bielefeld, Solingen, Unna)
  - Thematische, quartiersbezogene und strukturbildende Ansätze

- Publikation: Vorarbeiten zum lokalen Fachplan Gesundheit (2011)
  - Theoretische Grundlagen (auch: Fachplanungen anderer Sektoren)
  - Dokumentation der ersten Pilotphase

- Fiktionale Berichte: Fachpläne Gesundheit des Kreises Gesundbrunnen und der Stadt Healthhausen (2012)

- Zweite Pilotphase / Erprobungsphase (2013-2014)
  - Zwei teilnehmende Kommunen (StädteRegion Aachen, Kreis Unna)
  - Einstieg in die Fachplankonzeption und -umsetzung

Fachplan Gesundheit – Erfahrungen im Überblick

- Erweiterung des Erfahrungsspektrums zur Umsetzung des Fachplankonzepts im Hinblick auf
  - Kommunales Gestaltungspotenzial
  - Mehrwert integrierter Verfahrensweisen im kommunalen Verwaltungs- und Planungshandeln
  - Differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen
  - Beitrag zur Etablierung eines gesundheitsförderlichen Settings Kommune → Health in All Policies

- Aber auch:
  - Rechtlich-administrative und ressourcenbezogene Grenzen
  - Datenverfügbarkeit defizitär
  - z.T. fehlende Verbindlichkeit → Ratsbeschluss erforderlich
  - nicht ressourcenneutral zu realisieren

Leitfaden Gesunde Stadt – wenn die Planung schon in vollem Gange ist…

- Übersetzung der *Healthy Urban Development Checklist* aus Australien (erschienen 2009)
- Anpassung an NRW-Kontext
- <u>Ziel:</u> Unterstützung der Zusammenarbeit von Akteuren der Raumplanung und des Gesundheitswesens
- Einsatz u.a. bei Planungs- und Entwicklungsvorhaben
- Strukturierung von Stellungnahmen für Strategien, Pläne und Vorhaben
- Beitrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) zur Verhältnisprävention
- systematisiertes Instrument für gesundheits-förderliche Stadtplanung
- Beitrag zum *Masterplan Umwelt & Gesundheit NRW*
- verfügbar seit Dezember 2016

Siehe auch:
https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/gesunde_stadt/index.html

Struktur Leitfaden Gesunde Stadt

3 Abschnitte

- **Abschnitt A (6 Kapitel):** Hintergründe und Erläuterungen, um Verständnis für **planerische** Aktivitäten an der Nahtstelle Gesundheit und Umwelt (weiter) zu entwickeln; ferner: Kurzleitfaden!
- **Abschnitt B (10 Kapitel):** Inhaltlich orientierte Themenkapitel mit Evidenz und gängiger Praxis, Fragenkatalog
- **Abschnitt C (2 Kapitel):** Spezielle Kontexte und Aspekte, die über den Leitfaden hinausgehen

- Literatur & Glossar
- Anhang
  - Kurzfassung Checklist
  - Evaluationsbogen
  - Vorlage zur Vorbereitung einer Stellungnahme

Bildnachweis: A. Rüdiger 2012

Inhaltlich orientierte Kapitel (Abschnitt B)

- Mobilität und Erschließungsqualität
- Gesunde Arbeitsverhältnisse
- Umwelt und Gesundheit
- Öffentliche Freiräume
- Körperliche Aktivität
- Wohnverhältnisse
- Soziale Infrastruktur
- Sozialer Zusammenhalt und Integration
- Sicherheit und Schutz
- Zugang zu gesunden Lebensmitteln

- Einführung
- Zentrale Erkenntnisse und gängige Praxis
- Weiterführende Literatur / Informationsquellen
- 3-5 Schlüsselfragen
- Detaillierter Fragenkatalog

Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen
(Beispiel Öffentliche Freiräume)

Inwieweit kann das Projekt …

(ÖF1) den Zugang zu Grün- und Naturräumen gewährleisten?

Code	Frage
ÖF 1.1	Wird in dem Projekt der Zugang zu Grün- oder Naturräumen grundsätzlich bedacht?
ÖF 1.2	Hat die zukünftige Bevölkerung Zugang zu Grün- oder Naturräumen innerhalb ihrer unmittelbaren Wohnumgebung?
ÖF 1.3	Sind die demografischen Prognosen bezüglich der Bevölkerungsgröße und deren Nachfrage nach öffentlichen Räumen berücksichtigt worden? Sind die Möglichkeiten einer überregionalen Nutzung, bestehende Defizite oder Potenziale der Umgebung und der Entwicklungskontext (z. B. Stadterneuerung, Neubaugebiet usw.) beachtet worden?
ÖF 1.4	Sind Grün- und Naturräume, wie z. B. Parks, Felder und Wiesen, Wälder und Feuchtgebiete, von dort aus gut zu erreichen, wo der Großteil der Bevölkerung lebt?
ÖF 1.5	Ist der Großteil der Wohnungen in einer zumutbaren Distanz (Orientierungswert ca. 500 m) von einem Park, Spielplatz oder anderen Formen öffentlicher Freiräume entfernt? Hinweis: Die Qualität der Stadtgestaltung kann Einfluss auf die Entfernungen haben, die Menschen bereit sind, zu ihrem Ziel zurückzulegen. Eine unzureichende Gestaltung kann Menschen davon abhalten, selbst kurze Distanzen zu Fuß zu bewältigen.
ÖF 1.6	Wird bei Neuplanungen von Grün- oder Naturräumen der Erhalt oder eine Verbesserung des Zugangs bedacht?
	Städtebau
ÖF 1.7	Sind die öffentlichen Freiräume an Fuß- und Radwege und an Verkehrsnetze des ÖPNV angebunden?
ÖF 1.8	Sind an zentralen öffentlichen Räumen Bus- oder Bahnhaltestellen in einer angemessenen, fußläufigen Entfernung vorhanden? (400–500 m oder bis zu 800–1000 m bei Bahnhöfen)
ÖF 1.9	Kann die Bevölkerung größerer Wohnsiedlungen, inkl. ihrer Kinder, einen öffentlichen Park, Spielplatz oder Naturraum zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen?

Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen (Beispiel Öffentliche Freiräume)

Inwieweit kann das Projekt …

(ÖF2) sicherstellen, dass öffentliche Freiräume sicher, gesundheitsförderlich, zugänglich, attraktiv und leicht instand zu halten sind?

Detaillierte Fragen, z.B.:

ÖF 2.12	Kann der öffentliche Freiraum auch aus der Entfernung als solcher erkannt werden? Und sind seine Ausstattungselemente auch von außen sichtbar?
ÖF 2.13	Können Menschen in Rollstühlen oder mit Kinderwagen den Freiraum erreichen, betreten und sich frei darin bewegen?

Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen (Beispiel Körperliche Aktivität)

Inwieweit fördert das Projekt …

(KA2) Möglichkeiten zu Fuß zu gehen, Fahrrad zu fahren oder andere Formen aktiver Fortbewegung?

Detaillierte Fragen, z.B.:

KA 2.2	Schließt das Projekt die Planung und Finanzierung von Fuß- und Radwegenetzen ein?
KA 2.6	**Städtebau** Berücksichtigen die Wege die Topografie, die Reduzierung von steilen Abhängen und das Bereitstellen von Alternativen zu Treppenstufen?

Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Schlüsselfragen (Beispiel Sozialer Zusammenhalt und Integration)

Inwieweit fördert das Projekt die …

ZI 1: Schaffung von Umgebungen, die die soziale Interaktion und Verbindung zwischen den Menschen fördern

Code	Frage
ZI 1.1	Unterstützt das Projekt die Etablierung von gemeinschaftlich nutzbaren Einrichtungen oder Treffpunkten, die ein Gemeinschaftsgefühl fördern (z. B. gemeinsamer Standort für Einzelhandel und kommerzielle, kommunale und gemeinschaftliche Nutzungen)?
ZI 1.2	Unterstützt das Projekt die Etablierung kleinräumiger Nachbarschaften, die soziale Interaktion und lokale Identität fördern?
ZI 1.3	Bestehen Regelungen für die rechtzeitige Bereitstellung von zentralen gemeinschaftlichen Einrichtungen, die soziale Netzwerke bilden und Angebote unterstützen, wie zum Beispiel ein Gemeindezentrum und eine Grundschule? (siehe Kapitel 13 „Soziale Infrastruktur")
ZI 1.4	Wird das Projekt Veranstaltungsorte für gemeinschaftliche und kulturelle Events und Aktivitäten bereitstellen, die bequem zugänglich und einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind? (siehe Kapitel 13 „Soziale Infrastruktur")
ZI 1.5	Sind attraktive Plätze geplant, an denen Menschen sich begegnen, treffen und versammeln können, wie zum Beispiel in Parks mit Spielplätzen oder Grillplätzen, Geschäftsbereichen und Cafés? (siehe Kapitel 10 „Öffentliche Freiräume")
ZI 1.6	Sind Geschäftsbereiche so gestaltet und platziert, dass soziale Interaktion und nachbarschaftliche Aktivitäten gefördert werden?
ZI 1.7	Fördert das Projekt durch die Quartiersgestaltung und die Lage von wichtigen Zielen das zu Fuß gehen? (Siehe Kapitel 11 „Körperliche Aktivität" und Kapitel 7 „Mobilität und Erschließungsqualität")
ZI 1.8	Sind Ressourcen für Quartiersentwicklungsstrategien bereitgestellt, die gemeinschaftliche Aktivitäten und Events initiieren sowie Selbsthilfegruppen und gemeinschaftlichen Organisationen bei der Entstehung helfen?
	Städtebau
ZI 1.9	Sind bei größeren Wohnbebauungen gemeinschaftlich nutzbare Flächen vorgesehen?
ZI 1.10	Unterstützt das Projekt lokale Arbeitsplatzmöglichkeiten, so dass es Menschen ermöglicht wird, in der Nähe ihrer Wohnorte zu arbeiten und Pendelzeiten zu minimieren? (siehe Kapitel 8 „Gesunde Arbeitsverhältnisse")

Leitfaden Gesunde Stadt: Schritte zur Implementierung

Verbreitung / Implementation

- vorhabenbezogene Erprobung
- Weiterbildung / Schulungen
- ab dem ersten Halbjahr 2017

Ausblick

- „Gesundheit in der Planung“ besitzt weiterhin Optimierungspotenzial
- Weitere Sensibilisierung im kommunal-, landes- und bundespolitischen Raum erforderlich
  → AG Gesundheit in der Planung (NRW)
- Integrierte Ansätze besonders zielführend für nachhaltige und gesundheitsförderliche Entwicklung von Kommunen

➢ Forderung: zügige, ergebnisoffene Instrument-Erprobung zur Gesundheit in der Planung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. Thomas Claßen

LZG.NRW – Landeszentrum Gesundheit NRW

Fachgruppe Gesundheitsanalysen & -prognosen

Westerfeldstraße 35/37

33611 Bielefeld

thomas.classen@lzg.nrw.de

www.lzg.nrw.de